gefäße zusammen gefunden, auf welchen dieselben Figuren vorgekommen sein sollen. Sie ist ungestempelt und von einer Form, die sich selten in Ton, dagegen sehr häufig bei Opfergefäßen aus Bronze und mit oder ohne Fußring, bei deren Nachbildungen in Glas aus dem III. und IV. Jahrhundert vorfindet. Material und Dicke lassen ihr als allerhöchste Altersgrenze das II. Jahrhundert zumessen, in welchem es nach landläufiger Ansicht nur noch Sigillaten von äußerster Rohheit im Reliefschmucke gibt. Hier ist er aber von einem edlen Stile und die Ausführung der besten aretinischen Ware ebenbürtig. Visconti war geneigt, sie für älter als alle ihm bekannten Mithras-Darstellungen zu halten und fand in ihnen etwas von „Etruskischer Strenge". Diese Beobachtung ist sehr richtig. Das Altitalische, welches seit Trajans Zeit in der Plastik hervortritt, während das Griechische zurückgeht, ist auch hier in einer gewissen realistischen Herbe des Typus, der Haltung, der Körperformen nicht zu verkennen. Dagegen ist die Komposition der Stiertötung, wenn Mithras auch von seitwärts und nicht von rückwärts auf den Stier niederkniet, von hellenistischen Vorbildern beeinflußt, welche ihrerseits von der stiertötenden Nike auf der Akropolis ausgehen. Die edle Stellung, die Mithras auf diesen Reliefs einnimmt, ist altes Eigentum griechischer Plastik von Phidias Tagen her. Wir finden sie schon auf der

Hofanlage in einem Nürnberger Patrizierhause (Holzgalerien)